

Chorgesang der Jugend

Konzert des „Mädchenchors
Hannover“

Das Programm seiner erfolgreichen Herbstreise sang jetzt der „Mädchenchor Hannover“ in der Aula der Tellkampfschule. Dabei wurden auch hochgespannte Erwartungen erfüllt, in manchem sogar übertroffen. Das lag nicht zuletzt an der Vortragsfolge, die trotz einer Vielzahl von Liedern eine geschlossene Wirkung erzielte. Die vier europäischen Madrigale (Frankreich, Italien, England, Deutschland) bildeten eine frohgemute Einleitung zu je einer Gruppe poesievoller Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ von Harald Genzmer und Helmut Bräutigam, nach denen fünf Volkslieder in Sätzen von Pepping erklangen.

Den Mädchenchor zu hören, war eine musikalische Freude! Fast möchte man sagen, daß der Leiter Ludwig Rutt mit den Stimmen wie mit Instrumenten musizierte, so rein und makellos, unbeschwert und entmaterialisiert ließ er den Chor die Polyphonie der Sätze auszeichnen. Dabei wurden jedoch die Texte so klar artikuliert, daß die Poesie etwa der Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ in ursprünglicher Reinheit dargeboten wurde. Da brach unversehens etwas durch, was den Menschen eh und je bewegt hat: Freude und Klage, Lust und Schmerz — sie enthüllen sich als die eigentlichen Pulsschläge des Lebens, echter und unsentimentaler als manche süßliche „Plat du jour“. So gesehen (und gehört), bot der „Mädchenchor Hannover“ mehr als ein „Konzert“, es war ein wertvoller Beitrag zur Bildung der Jugend und ihrer zahlreichen Zuhörer.

Dietmar Hackels Liedvorträge ergänzten das Programm nach der solistischen Seite. Zwar wollte sich der Beginn mit Beethovens „In questa tomba“ nicht ganz der Atmosphäre des Abends einfügen. Aber mit den übrigen Beethoven-Liedern und drei Liedern von Hugo Wolf gelang das dem Sänger vollauf. Die Resonanz seiner Baßstimme bildete einen reizvollen Gegensatz zu der hellen Anmut der Mädchenstimmen. Was den Sänger vor allem auszeichnete, war die seltene Begabung, auch fröhliche Lieder mit der notwendigen Charakterisierung — sozusagen mit musikalischen Pointen — vorzutragen. Sein weniger Begleiter, klug abwägend, war Klaus Donath.
H. Wi.

17.10. Madrigale in vier Sprachen

Mädchenchor Hannover wieder daheim

Der Mädchenchor Hannover, der soeben eine Konzertreise durch westdeutsche Städte erfolgreich hinter sich gebracht hat, befindet sich zur Zeit in Hochform. Auch das Verhältnis des Soprans zum Alt war noch niemals so glücklich wie in der gegenwärtigen Zusammensetzung. Man war daher dem Dirigenten und Chorleiter Ludwig Rutt dankbar, daß er zum Abschluß nun auch uns Hannoveraner an dieser schönen Leistung teilhaben ließ.

Das Programm, mit dem der Chor uns in der Aula der Tellkampfschule überraschte und erfreute, war wirklich so groß und anspruchsvoll, wie er es bisher noch nicht gesungen hat. Vier europäische Madrigale aus dem 16. Jahrhundert wurden in den Originalsprachen so stilvoll dargeboten, daß die vier Nationalcharaktere plastisch heraustreten. In feiner Steigerung folgten die Chor- und Mädchenlieder aus des Knaben Wunderhorn in den Vertonungen Genzmers und Bräutigams. Gesanglicher Höhepunkt aber waren unstreitig die ebenso kunstreich wie meisterhaft gesetzten Volkslieder Ernst Peppings.

Ein Kunststück besonderer Art vollbrachten die mitwirkenden Dietmar Hackel (Baß) und Klaus Donath (Klavier). Der junge Bassist ließ sich durch den schauerlich verstimmtten Flügel nicht aus der Ruhe und der Intonation bringen. Er sang seinen Beethoven und Hugo Wolf so wohlklingend und ausdrucksstark, daß man das Begleitgeräusch zuweilen darüber vergaß.
Bö.

Konzert Hannover
am. 10. 10. 58

Kleine Mädchen — ganz groß

In der Aula der Tellkampfschule stellte sich der Mädchenchor Hannover mit jenem Programm vor, das er auf einer soeben beendeten Rundreise durch deutsche Städte wiederholt vorgetragen hat. Natürlich lief das alles, durch die wiederholten Aufführungen eingeschliffen, wie am Schnürchen, darüberhinaus aber meinen wir, den Chor noch nie so gut gehört zu haben, so ausgeglichen in den hellen und dunklen Stimmen, so durchsichtig und doch füllig im Klang, so stark und lebendig im Vortrag. Die jahrelange Mühe, die Ludwig Rutt an diesen seinen Chor gewandt hat, fängt nunmehr an, schöne und schönste Frucht zu tragen.

Schon der Eingang, die vier europäischen Madrigale aus dem 16. Jahrhundert, zeigte, in vier Sprachen gesungen, den Chor auf einer Höhe, die er bisher in diesem Maße noch nicht hatte. Mit acht Chorliedern aus des Knaben Wunderhorn in der etwas spröden Vertonung Harald Genzmers und fünf Mädchenliedern nach der gleichen Quelle von Helmut Bräutigam setzte der Chor diese Linie eindrucksvoll fort. Er übertraf sich selber mit klangschöner Wiedergabe der kunstvollen Polyphonik, in die Ernst Pepping fünf Volkslieder gefaßt hat.

Ein gleiches ist von dem mitwirkenden jungen Bassisten Dietmar Hackel zu sagen. Auch er hat mir noch nie so gut gefallen, wie an diesem Abend. Hackel, der auf dem rechten Wege vorwärts und aufwärts strebt, machte mit Liedern von Beethoven und Hugo Wolf starken Eindruck. Für den Humor sorgte der „im Vierteltonsystem gestimmte“ Flügel, den Klaus Donath so unauffällig wie möglich zu traktieren suchte.
—lke